

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Samstagshefte
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 5.

Montag, 8. Januar 1912, abends.

65. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Verkaufspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Besteller frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Abgabedates bis vormittags 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die Kleinanzeigen: 45 mm breite Korpuszeile 18 Pfg. (Zusatzpreis 12 Pfg.) Zeitraumbereit und besonderer Satz nach besonderem Tarif.

Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 52. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Pöhlert in Riesa.

Zur Ermittlung des Ergebnisses der am 12. d. Monats stattfindenden Wahl eines Abgeordneten für den Deutschen Reichstag im 7. Wahlkreise des Königreiches Sachsen wird Termin auf

Dienstag, den 16. dieses Monats, vormittags 9 Uhr

anberaumt.

Die Handlung, zu welcher jedem Wähler der Zutritt freisteht, findet im Sitzungssaale des amts-hauptmannschaftlichen Dienstgebäudes in Riesa statt.

Indem dies hierdurch bekannt gemacht wird, werden die Herren Wahlvorsteher des oben bezeichneten Wahlkreises zugleich aufgefordert, die Wahlprotokolle mit sämtlichen zugehörigen Schriftstücken, insbesondere auch mit der nach § 8 des zur Ausführung des Reichstagswahlgesetzes erlassenen Reglements vom 28. Mai 1870 (in der nach der Bekanntmachung des Reichstagsamtes vom 28. April 1903 abgeänderten Fassung) von den Herren Gemeindevorständen zu erteilenden Bescheinigung über erfolgte ortsübliche Bekanntmachung des Wahltermins v. u. und dem zweiten bei der Wahlhandlung benutzten Exemplare der Wählerliste nach stattgehabter Wahl ungesäumt, jedenfalls aber so zeitig und zwar portofrei an den Unterzeichneten unter der Adresse der Königl. Amtshauptmannschaft Riesa abzugeben, daß sie spätestens am 14. dieses Monats früh in seine Hände gelangen.

Riesa, am 8. Januar 1912.

Amtshauptmann Frhr. von Der.
Königlicher Wahlkommissar.

Verbreiterung

des rechts der Eisenbahnlinie Leipzig-Dresden zwischen den Stationen 628 + 35 und 631 in Riesa-Werzdorf hinführenden Wirtschaftsweges nebst Grabenanlage und Befestigung eines Begleitbenutzungsrechtes infolge Beilegung des Wegeüberschneidung bei Station 628 + 33 der bezeichneten Eisenbahn.

Unter Bezugnahme auf die in Nr. 270 des Rieser Tageblattes veröffentlichte Enteisungsverordnung des Königl. Ministeriums des Innern wird hierdurch bekannt gemacht, daß der gepflanzte und genehmigte, sowie mit entsprechenden Nachweisen versehene Plan über die oben bezeichnete Anlage nebst einem Verzeichnis der hierzu in Anspruch zu nehmenden Grundstücke und Rechte gemäß §§ 68 und 41 des Enteisungsgesetzes vom 24. Juni 1902 von dem Erscheinen dieser Bekanntmachung ab drei Wochen bei der Königl. Amtshauptmannschaft und im Geschäftszimmer des Königl. Eisenbahnbauamtes Riesa zu jedermanns Einsicht und zum Zwecke der Erläuterung und Auskunftserteilung ausgelegt ist.

Widersprüche gegen die bevorstehende Enteisung oder gegen den vorläufigen Plan sind bei sonst eintretendem Verluste entweder vor oder spätestens in dem nach anberaumten Enteisungstermin bei der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain anzubringen.

Au die Nebenberechtigten, denen ein dingliches Recht am Gegenstande der Enteisung oder ein daraus bezüglicher persönlicher Gebrauch, oder Nutzungsberechtigt, wird zugleich die Aufforderung gerichtet, solche Rechte und die hieraus abzuleitenden Entschädigungsforderungen alsbald und spätestens im genannten Termine anzumelden, widrigenfalls sie die in diesem Termine getroffenen Festsetzungen gegen sich gelten zu lassen haben und bezüglich des Rechtes auf besondere Entschädigung im Enteisungsverfahren der Befehle des Verlustes ausgesetzt sein würden.

Weiter wird auf die in dem unten abgedruckten § 27 Absatz 1, 2 und 5 des Enteisungsgesetzes vom 24. Juni 1902 genannten Rechtsnachteile und darauf hingewiesen, daß die Beteiligten solche nur ihnen bekannte Umstände, aus denen Ansprüche auf außerordentlich hohe Entschädigungen hergeleitet werden könnten, alsbald und spätestens im Termine anzugeben haben, andernfalls diese Umstände bei der Entschädigungsfestsetzung im Enteisungsverfahren nicht berücksichtigt werden können.

Großenhain, den 27. Dezember 1911.

Königliche Amtshauptmannschaft.

§ 27 Absatz 1, 2 und 5 des Enteisungsgesetzes.

Ist dem Entschädigungsberechtigten die bevorstehende Enteisung nach § 15 angezeigt worden, so kann er Entschädigung für Neubauten, neue Anpflanzungen oder sonstige neue Anlagen, soweit solche nicht durch die Notwendigkeit oder durch ordnungsmäßige Bewirtschaftung geboten sind und die hierdurch herbeigeführten Wertvermindierungen nur fordern, wenn die Anlagen mit Zustimmung des Unternehmers ausgeführt worden sind oder soweit dadurch der Wert des Grundstückes für das Unternehmen selbst erhöht worden ist. Für die Weiterführung bereits begonnener Anlagen gilt diese Beschränkung nur, soweit dem Entschädigungsberechtigten die Weiterführung auf Antrag des Unternehmers unterlagt worden ist. Der Entschädigungsberechtigte darf die Anlagen, für die ihm hiernach kein Entschädigungsanspruch zusteht, bis zur Ueberweisung des Grundstückes (§§ 49, 57) wegnehmen.

Die gleichen Vorschriften gelten, ohne daß es einer besonderen Anzeige oder Unterlegung bedarf, von der ersten Auslegung des Planes (§ 41) an bezüglich der nach dem Plane für das Unternehmen einschließlich der Nebenanlagen in Anspruch zu nehmenden Grundstücke.

Diese Vorschriften sind entsprechend anzuwenden und gelten auch gegen Dritte, wenn der Entschädigungsberechtigte nach der Anzeige oder nach der Planauslegung Dritten Rechte an Grundstücken oder persönliche Nutzungs- oder Gebrauchsrechte eingeräumt hat, durch deren Berücksichtigung sich der Betrag der vom Unternehmer zu leistenden Gesamtentschädigung erhöhen würde.

Im Monat Februar ist die außerterminliche Musterung derjenigen Volksschullehrer und Kandidaten des Volksschulamtes vorzunehmen, die die Befähigung für das Schulamt in vorchriftsmäßiger Prüfung erlangt haben bezw. bis zum 1. April 1912 erlangen und gewillt sind, von diesem Tage ab der Militärpflicht zu genügen.

Die Gesuche um Zulassung zu dieser Musterung sind von den im hiesigen Bezirke melde- und gestellungspflichtigen Volksschullehrern usw.

bis zum 1. Februar dieses Jahres

hier anzubringen, worauf den Gesuchstellern Vorladungen für den nach anberaumten Musterungstermin zugehen werden.

Den Gesuchen sind die über das Militärverhältnis erteilten Aufweise oder — bezüglich der 1892 und ev. später geborenen — Geburtscheine für militärische Zwecke beizufügen.

Auf Volksschullehrer und Kandidaten des Volksschulamtes, welche ihrer aktiven Dienstpflicht als Einjährig-Freiwillige genügen wollen oder genügen, finden die Bestimmungen über Einjährig-Freiwillige Anwendung.

Großenhain, am 4. Januar 1912.

9 a D. Der Zivil-Vorsteher
der Kgl. Eriskommission des Aushebungsbezirks Großenhain.

Am 1. Januar 1912 ist das Schulgeld für die städtischen Schulen auf das 1. Vierteljahr 1912 källig und längstens bis

zum 15. Januar 1912

an die Stadthauptkasse zu bezahlen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 30. Dezember 1911. Rch.

Ausverkaufswesen.

Die nachstehende Verordnung der Königl. Amtshauptmannschaft zu Dresden vom 20. Dezember 1911, Ausverkaufswesen betreffend, bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis und weisen auf die unter 3. enthaltenen Strafbestimmungen nach besonders hin.

Der Rat der Stadt Riesa, am 2. Januar 1912. Geilf.

Die Verordnung vom 4. Mai 1910 — Nr. 131 h IV — (Nr. 113 des Dresdner Journals) wird mit Schluß des laufenden Jahres aufgehoben und durch die nachstehenden Bestimmungen, welche zunächst für die Dauer von drei Jahren zu gelten haben, ersetzt:

Ausverkaufswesen.

Die Königl. Amtshauptmannschaft ordnet auf Grund von § 7 Absatz 2 und § 9 Absatz 2 des Reichsgesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb vom 7. Juni 1909 (Reichsgesetzblatt Seite 499 folgende) in Verbindung mit der Ausführungsverordnung vom 28. September 1909 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 547) nach Gehör der Gewerbe- und der Handelskammer Dresden folgendes an:

1. zu § 7 Absatz 2 des Gesetzes.

Diese Verordnung findet Anwendung auf

1. Ausverkäufe aus Liquidations-, Nachlaß- und Konkursmassen, sofern die Waren sich nicht mehr in der Verfügungsgewalt des Liquidators bezw. des Nachlaßpflegers bezw. des Konkursverwalters befinden;
2. Ausverkäufe, welche durch gewerbsmäßige Verkäufer fremder Warenmassen oder außerhalb der ständigen Betriebsräume des Ausverkaufenden stattfinden;
3. Ausverkäufe, bei welchen Waren durch Gerichtsvollzieher, Auktionatoren, Taxatoren oder sonstige Beauftragte feilgeboten werden, sei es im Wege der Versteigerung, sei es freihändig;
4. Ausverkäufe, die aus Anlaß eines gerichtlichen oder außergerichtlichen Vergleiches unter Hinweis auf diesen angekündigt werden;
5. Ausverkäufe wegen Verlegung des Geschäftes oder wegen baulicher Veränderung;
6. Ausverkäufe wegen Aufgabe des Geschäftes oder einzelner Abteilungen dieses;
7. Ausverkäufe wegen Veränderung in dem Personenstande der Geschäftsinhaber;
8. Ausverkäufe, bei deren Ankündigung auf einen entstandenen Sachschaden (Feuer-, Wasser-, Rauchschaden usw.) Bezug genommen wird;
9. Ausverkäufe des Manufakturwaren- und Bekleidungsbedarfes;
10. Ausverkäufe von Haushaltungsgegenständen;
11. Ausverkäufe von Nahrungs- und Genussmitteln;
12. Ausverkäufe von Spielwaren.

Der Ankündigung eines Ausverkaufs steht jede sonstige Ankündigung gleich, welche den Verkauf von Waren wegen Beendigung des Geschäftsbetriebes, Aufgabe einer einzelnen Warengattung oder Räumung eines bestimmten Warenvorrates aus dem vorhandenen Bestande betrifft (§ 9 Absatz 1 des Gesetzes).

Vor der Ankündigung eines jeden Ausverkaufs in vorstehendem Sinne — mit Ausnahme der unter 2 näher bezeichneten Saison- und Inventurausverkäufe — ist bei der Ortspolizeibehörde über den Grund des Ausverkaufs und den Zeitpunkt seines Beginnes sowie über das Verkaufslokal schriftliche Anzeige zu erstatten sowie ein spezialisiertes übersichtliches Verzeichnis der auszuverkaufenden Waren einzulegen, dessen Inhalt jedermann gestattet ist. Die Anzeigen und Verzeichnisse sind von dem Geschäftsinhaber oder seinem Stellvertreter unterschrieben zu vollziehen.

Unter Ortspolizeibehörde ist zu verstehen in Städten, in denen die revidierte Städteordnung eingeführt ist, der Stadtrat, in den übrigen Städten der Bürgermeister, in Landgemeinden der Gemeindevorstand, in selbständigen Ortsteilen der Ortsvorsteher.

Die Behörden haben nach Eingang der Anzeigen zu prüfen, ob die darin enthaltenen Angaben zutreffend sind und nach Befinden die Abhaltung des Ausverkaufs zu untersagen. Die Anzeigerstellung hat spätestens 14 Tage, die Einreichung des Verzeichnisses spätestens 7 Tage vor Beginn des Ausverkaufs zu erfolgen.

Ausnahmen sind nur zulässig, wenn es sich um schnellverderbliche Waren handelt.

2. § 9 Absatz 2 des Gesetzes.

Auf Saison- und Inventurausverkäufe, die in der Ankündigung als solche bezeichnet werden, und im ordentlichen Geschäftsverkehre üblich sind, finden die Vorschriften unter Ziffer 1 keine Anwendung, sondern die nachstehenden Bestimmungen:

Inventurausverkäufe dürfen nur einmal, Saisonausverkäufe nicht öfter als zweimal

Reise nach mit westen...
König, Frau...
Reise nach mit westen...
König, Frau...
Reise nach mit westen...
König, Frau...

im Jahre stattfinden mit der Maßgabe, daß der Inventurausverkauf mit einem der beiden Saisonverkaufe zusammenzufassen muß.
Die Saisonverkaufe sind nur in der Zeit vom 15. Januar bis 15. Februar und vom 15. Juli bis 15. August stattd. Ihre Dauer darf einen Zeitraum von 2 Wochen nicht überschreiten. Die Bestimmung des Beginns des Ausverkaufs innerhalb der angegebenen Zeiten bleibt dem Verkäufer überlassen.

8. Strafbestimmungen.
§ 8 des Gesetzes. Mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 5000 M. oder mit einer dieser Strafen wird bestraft, wer im Falle der Ankündigung eines Ausverkaufs Waren zum Verkauf stellt, die nur für den Zweck des Ausverkaufs herbeigekauft worden sind (sogenanntes Vorkleiden oder Nachkleiden von Waren).
§ 10. Mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft wird bestraft:

1. wer der Vorchrift des § 7 Absatz 1 zuwider es unterläßt, in der Ankündigung eines Ausverkaufs den Grund anzugeben, der zu dem Ausverkauf Anlaß gegeben hat;

2. wer den auf Grund des § 7 Absatz 2 erlassenen Anordnungen zuwiderhandelt oder bei Befolgung dieser Anordnungen unrichtige Angaben macht;
3. wer den von der höheren Verwaltungsbehörde auf Grund des § 9 Absatz 2 Satz 2 getroffenen Bestimmungen zuwiderhandelt.

Dresden, am 20. Dezember 1911.
Königliche Kreisbauernschaft.
Freibank Gröba.
Dienstag, den 9. Januar 1912, vormittags 8 Uhr, wird rohes Rindfleisch verkauft. Preis 45 Pfg. für 1/2 kg.
Gröba, am 8. Januar 1912. Der Gemeindevorstand.
Freibank Glaubitz.
Morgen Dienstag, nachmittags 3 Uhr, kommt Schweinefleisch, roh, Pfund 40 Pfg., zum Verkauf. Der Gemeindevorstand.

Deftliches und Sächsisches.
Riesa, 8. Januar 1912.

Der Winter hat nun überraschend schnell die Herrschaft angetreten. Sonnabend abend noch rieselte der Regen hernieder, nichts ließ das nahe Erscheinen des „barbeißigen Alten“ ahnen. Da zwischen Mitternacht und Morgengrauen melbete sich der Winter, den man wie weiß wie weit wühlte, und pöchte mit rauher Hand an die Türe. Der alte Griesgram schüttelte die grauen Wolken und warf eine ansehnliche Menge Schnee herab. Gestern früh breitete sich daher die schönste Winterlandschaft vor den Blicken aus. Die Dächer deckte die weiße Hülle und die Zweige und Äste der Bäume beugten sich unter der schweren Last. Das Schneetreiben hielt fast den ganzen gestrigen Tag und auch während der verfloffenen Nacht an. Winterbilder von entzückendem Reiz und bezaubernder Schönheit bieten sich dem Auge dar und einzelne Baumgruppen gewähren durch den massenhaft aufgelagerten Schnee ein gerades Märchenhaftes Bild. Am willkommensten ist der Schnee natürlich der Jugend. Schreunigst wurde der Schlitten hervorgeholt und nach Herzenslust gerodelt. Auf den für den Rodelbetrieb geeigneten Straßen herrscht reger Rodelverkehr. Hoffentlich hält nun das prächtige Winterwetter eine Zeit lang an, damit die Freuden des Wintersportes bis zur Reize ausgekostet werden können. — Auch aus anderen Gegenden wird starker Schneefall und der Eintritt großer Kälte gemeldet. Unsere Leser finden Näheres hierüber an anderer Stelle.

Auf hiesigem Bahnhofe ist gestern abend der Wagenführer Müller aus Merzdorf verunglückt. Er erlitt von einem Wagen einen Stoß, wodurch er eine leichte Quetschung der rechten Brustseite erlitt. Der Verunglückte wurde durch Mitglieder der freiwilligen Sanitätskolonne nach dem hiesigen Krankenhaus gebracht.

Die Zugschaffner Kreuze und Raundorf hier sind am 1. Januar zu Oberhoffmann befördert worden.

Dem ständigen wissenschaftlichen Lehrer am Realprogymnasium mit Realhause Herrn Johannes Föschler ist vom königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts der Titel „Oberlehrer“ verliehen worden.

Wir werden gebeten, auf die heute abend 1/9 Uhr im Saale des Hotel „Wettiner Hof“ stattfindende Gansabund-Verammlung nochmals hinzuweisen. Die Versammlung ist eine öffentliche, es hat somit jedermann Zutritt.

Man schreibt uns: In Gröba und Böhsern fanden am vergangenen Freitag liberale Wählerversammlungen statt. An Stelle des föhlich abgerufenen Referenten Herrn Tischendorf war Herr Dr. Westenberg jun. Dresden eingestiegen. Eingang seines Vortrags hob Herr Dr. Westenberg hervor, daß er persönlich der nationalliberalen Partei angehört. Er sei jedoch gern dem Rufe des hiesigen fortschrittlichen Wahlschusses gefolgt, um hier im Interesse der Kandidatur Pastor Kruspe-Weihen zu sprechen. Kämpften doch hier wie in zahlreichen anderen Kreisen unseres Vaterlandes beide großen liberalen Parteien Schulter an Schulter. Der Referent besprach die Reichspolitik des letzten Jahrzehnt, insbesondere auch die Reichsfinanzreform. In großen Zügen streifte er die Fragen der Politik der Gegenwart und beleuchtete sowohl die einenden als auch die trennenden Momente zwischen den Liberalen und den konservativen Parteien. Er geistete scharf die Liberalen und dabei auch oft unrationale Politik des Zentrums. Die Vormacht des Zentrums im Deutschen Reiche zu brechen, sei des Schwebes der Welt wert. Eine herbe Lektion erteilte der Vortragende auch der Sozialdemokratie, welche leider einen großen Teil des deutschen Volkes auf falsche und zugleich politisch unfruchtbare Bahnen geleitet habe. Die sozialfortschrittlichen bürgerlichen Parteien müßten alles aufbieten, um diese irrenden Massen wieder für den großen nationalen Gedanken zurückzugewinnen. Beide Versammlungen begrüßten beifällig die trefflichen Ausführungen. In Böhsern wurde an den Referenten eine Frage gestellt und beantwortet. In Gröba meldeten sich Gegner nicht zum Wort. Kurz vor Beendigung des Schlußwortes traf hier noch der liberale Kandidat Herr Pastor Kruspe-Weihen, von einer anderen Versammlung kommend, ein und brachte, nachdem er der Versammlung vorgestellt worden war, in kurzen Worten die Leitfäden seines Programms zum Vortrag. Auch seinen Ausführungen sollte der größte Teil der Anwesenden Beifall; nur einige Sozialdemokraten befanden ihre Anwesenheit durch abfällige Kundgebungen.

Wochen-Spielplan der königl. Hoftheater zu Dresden. Opernhaus. Dienstag: Neu einstudiert: Die Meistersinger von Nürnberg. — Mittwoch: Wenn ich König wär. — Donnerstag: Der Gefangene der Jactin. — Freitag: 3. Sinfonie-Konzert, Serie B, solistische Mitwirkung: Mr. Cortot (Klavier). — Sonnabend: Die Meistersinger von Nürnberg. — Sonntag, 14.: Rigolotto, Serenog: Mr. Piccaver a. G. — Montag, 15.: Der Rosen-

Kavalier. — Schauspielhaus. Dienstag: Komödie der Liebe. — Mittwoch: Doktor Klaus. — Donnerstag: Auf allerhöchsten Befehl, neu einstudiert: König Richard III. — Freitag: Die Stützen der Gesellschaft. — Sonnabend: Das Konzert. — Sonntag: Schneewittchen. Ab.: Eine Frau ohne Bedeutung. — Montag: Auf allerhöchsten Befehl: Diabolo.

Bahra. Am 21. Dezember vor. Jahres waren es 25 Jahre, daß der Gemeindevorstand Robert Kretschmar und dessen Stellvertreter, der Gemeindevorsteher Baugewerke Ernst Hennig, in Treue und Gewissenhaftigkeit ihres Amtes warteten. Ersterer gehörte vor seiner Wahl bereits sechs Jahre dem Gemeinderate an und hat den Feibzug von 1870-71 bei den Pionieren mitgemacht. Beide sind auch Gründer des Militärvereins „Kronprinz Friedrich August Bahra-Borsig und Umgegend“. Zur Feier ihres Ehrentages wurde im hiesigen Gasthofe ein Festessen veranstaltet, an welchem sich fast alle erwachsenen Mitglieder der Gemeinde beteiligten. Herrn Kretschmar wurde als Ehrengabe ein Schreibstisch übergeben.

Dresden. Durch Wechselfälschung wurde, wie sich jetzt erst herausgestellt hat, ein hiesiges Bankhaus nicht unerheblich geschädigt. Die Fälschungen selbst liegen bis zum Sommer vorigen Jahres zurück. Ein anderer Fall ereignete sich im Dezember, doch blieb es diesmal nur bei einem Versuch, da der vorgelegte Wechsel beanstandet wurde. Im ersten Fall war ein Mann als Betrüger aufgetreten, während im zweiten Falle der Betrugsvorfall bei einer hiesigen Bank von einer Dame unternommen wurde. Durch die von der Kriminalbrigade Dresden weitergeführten Erhebungen wurden diese beiden Personen in einem bei Dresden wohnhaften Agentenhepaaere ermittelt und festgenommen.

SS Dippoldiswalde. Namenloses Geld über das kleine Städtchen Dippoldiswalde und dessen weitere Umgebung haben die Miesener Verschlagungen des Kassierers Wilhelm von der hiesigen Vereinsbank und der über die letztere verhängte Konturs gebracht. Ungehobener Aufregung herrscht in den beteiligten Kreisen und man befürchtet, daß eine Reihe gutstularter Geschäftsleute durch den Zusammenbruch der Vereinsbank ebenfalls dem Ruin entgegengeführt werden. Die mit der Resolution der Bankräte z. betrauten Sachverständigen sind jetzt am Ende ihrer Arbeit. Es ist festgestellt worden, daß der ungetreue Kassierer rund eine halbe Million veruntreut hat. Ueber die Unterschleife sind jetzt folgende Einzelheiten bekannt geworden: Der Desraudant hat sich am Silvesterabend nach Leipzig begeben und von dort aus noch an die Vereinsbank telegraphiert, daß er am 1. Januar vorzunehmenden Inventur nicht bewohnen könne, daß er aber am nächsten Tage wieder zurück sein werde. Der Desraudant ist nicht zurückgekehrt. Von Leipzig ab fehlt jede Spur von ihm und auch seine Angehörigen sind ohne jede Nachricht. In den Kreisen der geschädigten Spareinleger ist man der Ansicht, daß das Direktorium der Bank (der erste Vorsitzende ist der Bürgermeister) dem Kassierer zu wenig auf die Finger gesehen hat und sich von ihm hat fortgesetzt täuschen lassen. Auch ist man der Ansicht, daß man auf keinen Fall zulassen dürfte, daß man, als Anfang Dezember Bargeld so gut wie keins da war, noch in verschiedenen Blättern Inserate erscheinen ließ, daß die Bank gegen Sicherheit Darlehen gewähre. Hierin erblickten die vielen geschädigten Geschäftsleute und Landwirte usw., die an der Bank beteiligt sind aber sonst mit ihr in Verbindung stehen, eine Täuschung. Die Spareinleger wurden dadurch bewogen, bis zuletzt ihre Gelder zu hinterlegen, was auch tatsächlich geschehen ist. Der gestückelte Kassierer hat sich während der Warokkriege in wüste Spekulationsgeschäfte eingelassen, die sämtlich schiefgingen. Er hat ferner eine große Anzahl wertvoller Briefschaften und Korrespondenzen den Verwaltungsorganen nicht vorgelegt und unterschlagen. Der Desraudant, dessen Spuren nach Holland zeigen, war auch Kassichterst einer Dresdener Industriekfirma, deren Inhaber ebenfalls flüchtig geworden ist.

Zittau. Wegen Erregung öffentlichen Unmutes durch Ausführung des Schießbetanges wurden vom hiesigen Schöffengericht, das wegen Gefährdung der Sittlichkeit unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelte, ein junger Mann zu 30 Mark und die Tänzerin zu 15 Mark Geldstrafe verurteilt.

Zwickau. Die Wirtschafterin Gräfe aus Reichenbach bei Waldenburg, die Ende Oktober 1911 ihren 20-jährigen Sohn erdrosselt hat, ist kürzlich aus dem hiesigen Untersuchungsgefängnis zur Beobachtung ihres Gesundheitszustandes in die Irrenanstalt Untergörsch gebracht worden, da sich Zweifel an ihrer Zurechnungsfähigkeit ergeben haben.

Chemnitz. Ein frecher Raubankfall auf einen Kassenboten wurde hier verübt. Der Kassenbote einer hiesigen Maschinenfabrik hatte auf einer Bank zwei Säcke mit 7000 Mark Silbergeld abgeholt und trug sie auf einer Schulter. Als er an der Ecke Theaterstraße und Plan eine Bedürfnisanstalt betreten wollte, näherte sich ihm ein junger Mann, riß ihm die Säcke von der Schulter

und ergriff die Flucht. Es gelang aber, den Räuber, der die Säcke weggeworfen hatte, festzunehmen. Es ist der 18-jährige Schlosser Franz Richard Müller aus Berthelsdorf bei Sorau. Er hatte, wie sich herausstellte, noch einen Gehilfen, den 24-jährigen Badergesellen Karl Heine aus Kochstedt bei Magdeburg. Beide hatten am Donnerstag den Plan gefaßt, einen Raub zu begehen. Heine wollte Müller bei der Flucht unterstützen und gegebenenfalls das Geld in Sicherheit bringen. Als er sah, daß der Plan zu mißlingen schien, stellte er sich unwillkürlich und gab die von Müller in der Not weggeworfenen Säcke dem Kassenboten zurück. In der Haft erlärte Müller jedoch, daß Heine Mitschuldiger sei, und so konnte auch dieser in einer hiesigen Herberge verhaftet werden. Beide befanden sich seit einiger Zeit beschäftigungslos in Chemnitz und logierten in verschiedenen Herbergen.

Oberwiesenthal. Vergiftet hat sich am Dienstag abend der Handschuhmacher S. Der Grund zur Tat sind Nahrungsorgen. Seine Frau ist vor einem halben Jahre gestorben. Er hinterläßt acht Kinder, von denen sechs noch schulpflichtig sind.

Burgen. Die Brandstifter, die in den letzten Tagen in der Umgebung der Stadt ihr Unwesen trieben, hatten sich für den Donnerstagsabend das nahegelegene Dorf Kötzsch als Ort ihres verwerflichen Tuns auserkoren. Schon gegen 6 Uhr abends wurde wegen eines im Seitengebäude des Fleischermeisters Uhlisch ausgebrochenen Feuers die Burzener Wehr mit Hilfe angerufen. Raum war diese mit ihren Löscheräten am Brandplatz eingetroffen, so erlöste aus dem jenseits der Dorfstraße gelegenen Michaelischen Gute der Schreckensruf „Feuer!“ Während sich die Wehrleute und hilfsbereiten Zivilpersonen an die Bekämpfung des neuen, ziemlich ausgebreiteten Brandherdes, den das Scheunengebäude mit reichlichem Inhalt bildete, machten, brach an einer dritten Stelle des Dorfes, in einem großen Wirtschaftsgebäude des Rittergutes Kötzsch, ein weiteres Feuer aus. Unterstützt von zahlreichen Mannschaften des Infanterie-Regiments Nr. 179, die auf Befehl in Stärke von zwei Kompagnien anrückten, gelang es hier nach langem Bemühen, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und die anstehenden Viehställe und Scheunen zu schützen. Der Schaden ist in allen drei Fällen beträchtlich. Von den Verübten der Brandlegungen fehlt noch jede Spur.

Reut bei Burgen. Während am Mittwoch abend die hiesige Schwippenmannschaft nach Kötzsch, wo die neubauten Wirtschaftsgebäude des Gutsbesizers Winkler brannten, ausgerückt war, brach hier in zwei Gärten zu gleicher Zeit Feuer aus. Offenbar liegt in beiden Fällen Brandstiftung vor. Die teuflisch planmäßig der Brandstifter vorgegangen ist, geht auch daraus hervor, daß die Abfahrschleife des Wagens im Oberbortse gezogen war, so daß anfangs das Löschen durch Wassermangel verhindert war. Bei dem starken Winde waren Gashof, Schule, Kirche und Pfarre in großer Gefahr. Vernichtet wurden die Scheunen und Seitengebäude der Gutsbesizer Henkel, Schindler und Reinhold Wähig.

Leipzig. Der Spionageprozeß gegen den englischen Rechtsanwält Hauptmann d. Ref. Bertrand Stewart, der Ende Juli in Bremen verhaftet wurde, findet am 31. Januar vor dem Reichsgericht statt. Verteidiger ist Rechtsanwält Dr. Hans Otto, Leipzig.

Altenburg (Thüringen). In der vordergangenen Nacht brannte das Rittergut Münse mit sämtlichen Entvorräten, viel Vieh und Maschinen nieder. Der Schaden ist groß, aber durch Versicherung gedeckt. Die Entstehungsurache des Brandes ist unbekannt.

Leipzig. Die Städte Teplitz-Schönbau und Turn plant die Errichtung einer Teplitzer im Aufstehungsbund, die 2-2,6 Millionen Kubikmeter Fassung besitzen soll.

Vermischtes.

Ein neues Eisenbahnunglück in Frankreich. Bei Bondy in der Nähe von Paris fuhrn zwei Züge zusammen. Die Strecke dort ist nur eingleisig. Ein vom Ostbahnhof abgelassener Zug wartete auf der genannten Station, der ein entgegengekehrter Richtung kommender Zug gemeldet war. Inzwischen war vom Ostbahnhof der 10 Minuten später fällige Zug in der Richtung auf Pont des Coquetiers abgegangen. Dieser Zug war es, der auf den in der Station wartenden von hinten aufließ. Die Wirkung des Zusammenstoßes war entsetzlich. Ein mit Reisenden vollbesetzter Wagen wurde gänzlich zertrümmert. Drei Männer, zwei Frauen und ein kleines Mädchen, die unter den Trümmern lagen, wurden sofort getötet. Drei Männer wurden schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert. Siebzehn Personen sind leichter verletzt. Der Zusammenstoß ist darauf zurückzuführen, daß der Führer des ausgefahrenen Zuges die Signale nicht beachtet hat.

Die Versagleri. (Sprache des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins.) Von den Versagleri, den Scharfschützen oder Jägern des italienischen Donau-

Mein grosser Räumungs-Ausverkauf

findet vom 7. bis 20. ds. Mon. statt. Es kommen u. viel. anderen nachstehende gröbere und kleinere Posten Ware zum Verkauf zu Preisen, die oft nur die Hälfte des Wertes ausmachen:

Ca. 3000 Met. Mohair-Stossborde Met. 3 Pfg., 20 Met. 80 Pfg. Gestickte Ballroben jetzt 4.50 Mk. Prima schwer. Manchester-Cord f. Knab.-Anzüge jetzt 1.35 Mk. Barobent-Damen-Komden mit Spitze weiss 1.30 Mk., hellbl. 95 Pfg. Grosse Strohsäcke jetzt 1.35 Mk. Garant. fedord. waschecht. Deckbett-Inlett jetzt 2.85 Mk. Damen-Unterröcke in Barobent in Tuch in Seide 90 Pfg. 1.85 Mk. 5 Mk. Schw. Tricot-Handschuh jetzt Paar 20 Pfg. Seidene und Samtblusen 5 Mk. 5 Mk. Ca. 450 Met. Cheviot-Reste, 112 cm breit schwere Ware, jetzt 88 Pfg. Ca. 500 Met. einfarb. Satin-Tuch glanzreiche Ware, jetzt 1.35 Mk.

Ca. 2000 Met. Kleiderstoff-Reste für große Kinderkleid., Blusen und Röcke passend. Preise, die im Fenster für jeden Zweck genau angegeben, betragen nur 1/3 oft die Hälfte des früheren Preises.

Emil Förster, Fa. Max Barthel Nachf., Riesa, Hauptstrasse, schrägüber Apotheke.

Gesucht Hausmädchen, anst., gesund, mit Kochkenntn., in Haushalt von 3 Personen. (Stubenmädchen vorhanden). Nur mit guten Zeugnissen vorzuzustellen bei Frau Stadtrat Dr. Dehne, Dresden, Münchner Straße 36, 2.

Flottes Mädchen für Hausarbeit und zum Bedienen der Gäste (nur Ver-eine), baldigst oder später nach Dresden gesucht. Zu melden bei Bäckerstr. Schreyer in Gröba.

Junges gebildetes Mäd-chen aus guter Familie als **Verkäuferin** sucht Hugo Wankel, Buchhandlung.

Suche für 1. März ein längeres, fleißiges und **eheliches Mädchen** nach Dresden. Frau Ernst Koch.

Tüchtiges Hausmädchen in besseren Haushalt zum 1. Februar oder 1. März gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Gandere Waschan- wird gesucht. Zu melden Wilhelmstr. 10, im Laden.

Jungen Burschen für Hausarbeit und Ams- dient sucht sofort Welt-Theater, Hauptstr. 51.

Rittergut Hirschheim a. d. Elbe sucht für bald **1 Milchkuh** oder **1 Pferdeanspanner** oder **1 Wächter**.

Für Güter u. Personens wegen Ladierung werd. zum sofort. Antritt gesucht tüchtige

Aufreicher u. Lackierer, gesund, nicht über 40 Jhr. alt. Kl.-Gef. f. Fabrikation v. Eisenbahnmat. zu Gröba.

Feuerversicherungs- Agentur.

Ein tüchtiger strebsamer Agent für die Feuerversiche-rungsbranche für Riesa und Umgegend wird gesucht. Versicherungsbestand mit Zulassung vorhanden.

Mobiliars-Branche Versicherungs-Berein zu Wiederau.

Oswin Hunger, Vorsitzender.

Wer erteilt Unterricht in Deutsch u. Rechnen? Adressen unter P N 8 in die Exped. d. Bl. erbeten.

Jahnishausen, Niedritz, Delsitz und Umgegend!

Dienstag, den 9. Januar, nachmittags 4 Uhr, öffentliche Wählerversammlung im Saalhof zu Jahnishausen.

Der Kandidat der Liberalen, Herr Viktor Kruspe, Weihen, wird sprechen über: „Die Bedeutung des 12. Januar für das deutsche Volk“.

Um recht zahlreichen Besuch bittet Der **Bahlausschuss** der Fortschritt. Volkspartei.

Gasthof Kobeln. Sonnabend, den 13. und Sonntag, den 14. Januar **Karpfenschmaus mit Ball.** Für N. Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Hierzu ladet freundlich ein Franz Treibitz, Donnerstag Schlachtfest.

Formerlehrlinge und einen Tischlerlehrling stellt sofort oder zu Ostern noch ein

K. Prinzlers Söhne, Jahrbücherei und Silbengießerei, Stroha a./Elbe.

Stundenlohn: Im ersten Jahre 5 Pfennig, zweiten 10, dritten 15.

Eine Salutarer Verlags-braterei sucht einen tüchtigen **Vertreter**

der Colonialwarenbranche für Riesa und Umgegend. Angebote unter Dt. 18 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Prakt., nützlichster und zu-verlässiger **Geizer und Maschinist,** welcher auch Reparaturen mit übernimmt, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, baldigst Stelle lang. Offerten unter D B in die Exped. d. Bl. erbeten.

Chauffeur. Wer Lust hat, Automobils-führer zu werden und nach Ausbildung sicher gute Stellung haben will, verlange Broschüre vom Automobilklub, Hugo Mayer, Halle S., Merseburgerstr. 95a.

In Gröba ist ein gut-vergütliches **Wohnhaus** mit schöner großer Werk-stelle im Hinterhaus, sofort zu verkaufen bei wenig An-zahlung. Off. unter G G R in die Exped. d. Bl.

Einige Schlachthühner zu verkaufen Feldstr. 20.

Eine hoch-tragende Kuh billig zu verkaufen **Canitz No. 43.**

Wuff u. Boa gang billig zu verkaufen Schillerstr. 4, part.

Eine Strickmaschine ist, weil überzählig, billig zu verkaufen Gröba, Döbner Str. 23.

Ein gutes **Arbeits-pferd** billig zu verfr. W. Stein, Goethestr. 40a.

Vereinsnachrichten

Turnverein Riesa. Vergn.-Ausf.: Dienstag Dampfbad. Schützen-Turnverein. Die Turnstunden werden wieder regelmäßig Mittwoch u. Sonnabends von 8-10 Uhr abends in der Turnhalle am Wasserturme abgehalten. Anmeldungen können daselbst bewirkt werden. Junge Leute von 14-17 Jahren sind steuerfrei.

Sächsische Fecht- und Verbands Riesa. Ausf. morgen abend 1/9 Uhr im Vereinslokal.

Berein der Beamten der R. S. St.-G.-B., Ortsgruppe Riesa. Dienstag, den 9. Januar, abends 1/9 Uhr findet im Hotel Stadt Dresden Ortsgruppenversammling statt.

R. S. Militär-Berein, Gröba u. Umgeg. Mittwoch, den 10. Januar 1912, abends 8 Uhr, Monatsver-sammlung. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Die ordentliche Hauptversammlung der **„Beerdigungsgesellschaft „Cantorei“** findet Montag, den 15. Januar, abends punkt 1/9 Uhr im Hotel „Wettiner Hof“ statt.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht. 3. Neuwahlen. 4. Geschäftliches. Um zahlreiches Erscheinen bittet der Gesamtverband. F. Riedel.

Gasthof „Königslinde“, Wälnitz. Mittwoch, den 10. Januar, **großes Militär-Konzert,** gespielt vom gesamten Trompeterkorps des 1. Husaren-Rgt. (König Albert) Nr. 18 (Gröbenhain) unter persönl. Leitung des Obermusikmeisters Herrn Karl Beck. Vorzüglich ge-wähltes Programm. Anfang 7 Uhr. Vorverkaufstarten 40 Pf. Nach dem feiner Ball. Gleichzeitig findet unser **Karpfenschmaus** statt. Hierzu laden mit der Bitte um zahlreiches Besuch freundlich ein Ernst Rohse und Frau.

Gasthof Stern, Zelthain. Dienstag, den 9. Januar **Karpfenschmaus und Ball** (Anfang 7 Uhr), wozu freundlich einladen: Hermann Jentsch und Frau.

Zurückgekehrt vom Grabe meiner innigst- geliebten Gattin, unserer lieben Mutter, Schwieger-tochter und Schwägerin, drängt es uns, für die vielen Beweise der Teilnahme allen unsern herz- lichsten Dank auszusprechen. Ferner Dank ihrem früheren Herrn Chef, ihren Mitarbeiterinnen und -arbeiterinnen für den schönen Blumenkranz und das Geleit zur letzten Ruhestätte, den lieben Hausbewohnern für die liebevolle Unterstützung während der Krankheit. Riesa, am 8. Januar 1912. Alfred Mann nebst Eltern, Geschwistern und Schwager.

Gestern nachmittag 1/4 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden mein lieber treusorgen- der Gatte, Vater, Groß- und Uergroßvater, Herr **Christian Lehmann.** Dies geht tiefbetrußt an Riesa, den 8. Januar 1912 **Johanna Lehmann** im Namen aller Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Mittwoch, den 10., nachmittags 1 1/2 Uhr vom Tauerhause, Haupt-straße 55, aus statt.

Kaufmännischer Verein - Riesa. - Morgen Dienstag Monatsversammlung, Eibertstraße.

Nächste **Verammlung** nicht Freitag, den 12. Januar, sondern **Mittwoch, den 17. Januar,** Eibertstraße.

Für die zahlreichen Beweise ehrenden Gedankens und liebe-voller Teilnahme bei dem Hin-scheiden unserer lieben Tochter und Schwester **Gertrud** sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. Gröba, am 6./1. 12. Die trauernde **Familie Köhler.**

Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.

H. Pöllinge empf. frisch **H. Sprothen** empf. frisch **H. Witzke,** Niederlagstr. 6.

Schellfisch trifft Mittwoch früh frisch ein u. empf. Fischdlig., Carolastr. 5.

Prima Wurstfest, Pfund 60 Pf., empfiehlt **Julius Göge,** Fleischermstr., Bismarckstr.

Achtung. Morgen Dienstag früh trifft frisch aus der See in tabellos lebendfrisch Ware ein:

Schellfisch, Seezucht, Cablian, alles à Pfund 25 Pf.

Clemens Bürger, Wild-, Geflügel- und Fischhandlung.

Schellfisch u. Cablian morgen früh frisch, empfiehlt **H. Witzke,** Niederlagstr. 6.

Schellfisch, Seezucht trifft morgen Dienst- tag früh ein. Selbigen em- pfehle bittet **Paul Jähnia,** Goethestr. 5a.

F. A. Holmann Schneidermstr. Goethestr. 14. Anfertigung feiner Herren- garderobe, Damenkostüme u. Paletots, Kostüme für Madlen u. Kohlmücke.

Gasthof Mehlthener. Sonntag, den 14. Januar **Karpfenschmaus u. feiner Ball,** wozu freundlich einladen **G. Kerschmar.**

B. C. S. S.

= 10./1. 7 U. I.

Verammlung nicht Freitag, den 12. Januar, sondern **Mittwoch, den 17. Januar,** Eibertstraße.

Für die zahlreichen Beweise ehrenden Gedankens und liebe-voller Teilnahme bei dem Hin-scheiden unserer lieben Tochter und Schwester **Gertrud** sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. Gröba, am 6./1. 12. Die trauernde **Familie Köhler.**

Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.

Beilage zum „Niesner Tageblatt“.

Montagsausgabe und Verlag von Langner & Winterlich in Niesna. — Für die Redaktion verantwortlich: Heinrich Döbel in Niesna.

Nr. 5.

Montag, 8. Januar 1912, abends.

65. Jahrg.

In letzter Stunde.

Man schreibt uns:
Während ein Teil der englischen Presse die Erwartung ausdrückt, daß ein dem Expansionsdrang des deutschen Volkes gerecht werdendes Einvernehmen mit Deutschland angebahnt werde, dauern in einem anderen Teil immer noch die Erörterungen darüber fort, wie im Kriegsfall am besten ein Landungskorps an die festländische Küste gebracht werden könnte. Dabei werden neue Einzelheiten über die Pläne des vergangenen Sommers zu einem Angriffskriege gegen Deutschland bekannt, und man gewinnt den Eindruck, daß wir nur der Uneinigkeit zwischen der Heeres- und der Marineverwaltung in England das Unterbleiben einer Friedensförderung zu verdanken haben.

In Frankreich haben zwar die leitenden Kreise während der Marokkoverhandlungen eine besonnene Haltung bewahrt, in der militärischen Presse aber konnte man die wilden Tiraden gegen den deutschen Nachbarn lesen. Das gegenwärtige Suchen nach dem Verräter, der zuerst das Wort Kougo ausgesprochen und der deutschen Regierung als Kompensation französisches Kolonialland angeboten hat, und mehr noch der kindische Freudentaumel über die Mordtat des Spions Lax aus der Festung Glas beweisen klar, von welchen Gefühlen die öffentliche Meinung in Paris beherrscht wird.

Die natürliche unabweisbare Folgerung aus diesen Wahrnehmungen ist, daß es keine wichtigere und dringendere Sorge für uns gibt, als die Verwirklichung unserer Schutzwehr nach außen, zu Wasser und zu Lande. Wahrscheinlich wird sich der neue Reichstag schon bald mit dieser Frage zu beschäftigen haben. Von allen Parteien ist nur eine, die indoganz auf die nationale Wehrkraft stets und ständig verfaßt hat. Dieselbe sozialdemokratische Partei, deren Element im Innern der Klassenkampf ist, buldigt nach außen der Illusion der Völkerverbrüderung. Und Völkerverbrüderung hat bei den Parteien weder unter den bürgerlichen Parteien hat sie Aussicht, an Mandaten wieder zu gewinnen, was sie 1907 verloren hat.

Aber die Gegensätze unter den bürgerlichen Parteien dürfen keine nationalgeheimen Wähler abhalten, noch in letzter Stunde zu prüfen, ob er nicht angesichts der Notwendigkeit, das Reich nach außen zu stärken, unbedingt seine Stimme gegen den sozialdemokratischen Kandidaten abgeben muß, mag er auch sonst zu den inneren Fragen stehen, wie er will. Die nächste Hauptaufgabe des Reichstages ist keine Sache der Partei, sondern des Vaterlandes.

Der Krieg zwischen Italien und der Türkei.

Der Konstantinopeler Tonis wird eine vom Minister des Auswärtigen ausgehende Veröffentlichung bringen, in der die Gerüchte über einen Friedensschluß als unrichtig bezeichnet werden, der unter den gegenwärtigen Umständen unmöglich sei.

Die deutsche Hilfsexpedition des Roten Kreuzes für das türkische Lager in Tripolis wird sich, wie der Berliner Korrespondent der Frankfurter Zeitung hört, am Mittwoch in Hamburg auf einem von der Levante-Linie zur Verfügung gestellten Dampfer einschiffen und wird möglichst nahe an die tripolitische Grenze heranzukommen suchen, um von dort mit 150 Kamelen ins Innere transportiert zu werden. Für diese Hilfsexpedition

Im Kampfe ums Dasein.

Roman von Arthur Eugen Simson. 57

Erst bei dem Klange ihrer Stimme schien Zerding wieder Leben zu gewinnen, man sah, wie er seine Kräfte zusammenraffte.

„Doch... doch“, rief er. „Ich wünsche Ihnen alles... alles Gute.“

Er wandte sich hastig ab und war im nächsten Augenblicke wieder unter den Tannen verschwunden.

„Es scheint den Doktor zu schmerzen, daß er auf seine Liebe nicht so stolz sein kann, als ich es bin“, bemerkte Wangero nicht ohne einen höhnenden Ausdruck.

Unwillig zuckte Erna zusammen. „Wenn er sich weniger glücklich fühlt, dann verdient er unsere Teilnahme, aber nicht Spott.“ Sprach sie ernst. „Komm, komm“, sie zog Wangero schnell mit sich fort.

Zerding's Erbitterung, der schmerzliche Zug seines Gesichtes, das Zucken seiner Lippen hatte ihn zu deutlich verraten. Es konnte nicht wahr sein, daß er Rosa liebte. Er... ihre Gedächtnisse sein. Sie wagte nicht, jetzt weiter daran zu denken, sie suchte diesem Gedanken zu entfliehen, deshalb zog sie Wangero so hastig mit sich.

Oswald war der Zweite, den der Zufall ihnen entgegenführte, er war in der glücklichsten Stimmung, welche der Champagner nur zu verleihen vermag.

„Darf ich Deinem Vetter unsere Verlobung mitteilen?“ fragte Wangero.

„Weshalb nicht?“ warf Erna ein. Sie wußte, daß es Oswald tief schmerzen werde, allein, weshalb sollte sie ihn schonen? Es gewährte ihr sein Schmerz, nachdem sie Zerding's summes Erbitterung gesehen hatte, sogar ein Gefühl der Genugtuung.

„Wahrscheinlich“, rief Oswald zu Wangero gewendet mit etwas schmerzlicher Stimme, „es ist wahrhaftig famos heute! Ich habe aber auch das meinige getan! Haha! Die ganze schwere Batterie hinter dem Felde ist bereits verschossen.“

„Mein Vetter ist reich“, entgegnete Wangero. „Heute soll er geleert werden, und müßte ich die Arbeiter mit Champagner tranken. Alle Welt soll ahnen, wie glücklich ich bin, Herr Leutnant, ahnen Sie es nicht?“

sind bereits große Summen in Deutschland aufgebracht worden. So haben die Deutsche Bank 20000 M., Krupp 10000 M., Rauter 10000 M. und die Deutschen Waffenfabriken 5000 M. zur Verfügung gestellt. Weitere größere Beträge sind in Aussicht gestellt worden. Nach allem, was man über die Mangelhaftigkeit des türkischen Contingents im Inneren Tripolitaniens gehört hat, dürfte der deutschen Expedition eine reiche Wirksamkeit beschieden sein.

Londoner Blätter bringen nähere Mitteilungen über einen Kampf bei Kinzara, der in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend stattfand. Die Araber griffen zuerst in kleinen Abteilungen an. Als dann die Italiener auf der ganzen Linie das Feuer eröffneten, wurden sie schließlich von der Hauptmasse des Feindes, die gut gedeckt herangekommen war, mit einem mörderischen Feuer empfangen. Indessen war es den Italienern vorher gelungen, durch Balkons festzustellen, von welcher Seite aus sich der Hauptstoß des Feindes vorbereitete, und sie konnten darauf ihre ganze Aufmerksamkeit richten, indem sie die entsprechenden Gegenmaßnahmen ergriffen. Der Angriff der Araber verlief infolgedessen bald an Wucht, und sie zogen sich schließlich zurück, bevor der Kampf einen allgemeinen Umfang angenommen hatte. Ihr Rückzug vollzog sich, wie die verschiedenen Berichte übereinstimmend besagen, in zersplitterter Unordnung. Die Verluste der Araber konnten bisher nicht eingeschätzt werden, dagegen haben die Italiener verhältnismäßig nur geringe Verluste erlitten, welche aber doch nicht so unbedeutend gewesen sein können, sonst würden die Jisfern wohl bekanntgegeben worden sein.

Der Aufstand in China.

Die Mächte haben in Uebereinstimmung mit dem jüngst gefaßten Plan die Bahnhöfe von Peking nach der See besetzen lassen. Die in Peking wohnenden Ausländer sind von dieser Demonstration bedrückt.

Wie das Neutürkische Bureau aus Manila meldet, wird das 15. amerikanische Infanterie-Regiment bereitgehalten, um nach China abzugehen.

Der „Gehänge Telegraph“ meldet aus Tientsin, daß sich ein Detachement deutscher und englischer Soldaten auf dem Wege nach Tientsin befindet, um das Leben der Fremden, das von den Revolutionären bedroht ist, zu schützen. Die Rebellen haben sich in Tientsin furchtbare Greuelthaten zu schulden kommen lassen. Die Stadt ist verwüstet und zum Teil eingeschloßen. Die englischen Truppen werden heute die Stadt Fengtai, 5 Kilometer von den Toren Peking's entfernen, besetzen.

Wie aus Kanton gemeldet wird, hat Dr. Sunyatsen bei seiner Ankunft in Kanton von Yuanchi-lai einen in höflichen Worten gehaltenen Brief erhalten, in dem dieser dafür seinen Dank ausspricht, daß Sunyatsen ihm die Präsidentschaft der Republik angeboten hat. Yuanchi-lai teilt seinem Gegner weiter mit, daß er es auch in Zukunft ganz in den Willen des Volkes legen werde, welche Regierungsform in China eingeführt werden soll.

Sunyatsen hat ein Manifest an alle befreundeten Nationen erlassen. Das Manifest beginnt mit einer Anklage gegen die Mandschurenregierung; es erklärt, daß die Republik entschlossen sei, alle Verträge, Anleihen und internationale Verpflichtungen, die unter der Mandschurenregierung, vor dem Regime der Revolution mit Ausländern oder fremden Nationen eingegangen worden seien, zu revidieren, dagegen alle späteren Verträge nicht an-

zuerkennen. Den Fremden wird Schutz der Person und des Eigentums zugesichert. Die republikanische Regierung, eine Reform des Zivil- und Strafrechts, des Bergbaurechts sowie der Verwaltung und des Finanzwesens, Abschaffung der Beschränkungen des Handels und religiöse Toleranz. Von Mandschus, die sich feindselig verhalten, wird Rechtsgleichheit und Schutz versprochen.

Der „Niesner Bzg.“ zufolge teilt die deutsche Firma Marx u. Busch zu Hankau mit, daß dort Telegramme verbreitet würden, wonach drei Vertreter der Firma verhaftet worden seien, weil sie Bomben besaßen. Weiter sollten die Verhafteten die Schiffsbrücke in Hankau in die Luft gesprengt haben. Die Firma erklärt, daß alle diese Meldungen völlig erfunden seien, und glaubt ihrerseits, daß sie auf eine deutschfeindliche Propaganda, die von England ausgeht, zurückzuführen seien.

Unter Führung des Majors Freiherrn v. Plieneron ist von Wilhelmshaven eine Verhärkungstruppe für Kiautschau in See gegangen. Die Entsendung wurde notwendig, nachdem ein Teil der deutschen Besatzungstruppen von Kiautschau zu einer deutsch-englischen Hilfsexpedition nach dem Aufstandsgebiet in Tschili entsandt worden war.

Tagesgeschichte.

Eine offizielle Stimme zur Reichstagswahl.

Die „Nordd. Allg. Bzg.“ schreibt: In die kommende Woche fällt der Termin für die Hauptwahl zum Reichstage. Wir haben dargelegt, welche Grundzüge bei der Wahl für jeden staatsreuen Mann maßgebend sein sollten. Es war nicht unsere Aufgabe, für oder wider diese oder jene bürgerliche Partei Stellung zu nehmen. Worauf es ankam, war, den Willen vom Väter der Parteien hinweg auf die großen Aufgaben des kommenden Reichstages zu lenken, und darauf hinzuweisen, wie sich die Sozialdemokratie zu diesen Aufgaben stellt. Ist die sozialdemokratische Partei gelegentlich auch einmal aus ihrer beherrschenden Position herausgeraten, so hat sie doch bei den großen Werken unserer Väter zum Schutze der nationalen Arbeit, wie zum inneren Ausbau des Reiches stets in mehr oder minder erditterter Opposition gestanden. Vollends hat sie bei allen Aufgaben zur Sicherung der Beherrschbarkeit unseres Vaterlandes, die die auch der kommende Reichstag, und wahrscheinlich schon bald, einzutreten haben wird, vollständig verfehlt. Verhängnisvoll wäre es für die Entwicklung des Reiches, wenn die Sozialdemokratie mit ihrer staatsfeindlichen Verneinung in diesen grundlegenden Fragen niemals eine ausschlaggebende Stellung erlangen sollte. Wie also auch im übrigen die Grundzüge unter den bürgerlichen Parteien zum Ausdruck kommen mögen, so bleibt doch das eine bestehen: Weder in der Hauptwahl, noch in der Stichwahl kann ein in erster Zeit um die Zukunft des Vaterlandes besorgter Mann seine Stimme einem Sozialdemokraten geben.

In den französisch-spanischen Marokkoverhandlungen schreibt der Londoner Korrespondent des Temps unter anderem: Man hofft in englischen Kreisen, daß die Franzosen und Spanier bei den Verhandlungen sich etwas weniger schroff zeigen werden. Die Annahme, daß England auf Spanien einen Druck ausüben werde, ist irrig. Wenn die englische Regierung überhaupt interveniert, würde es nur geschehen, um die beiden Parteien zu gegenseitigen Zugeständnissen zu zwingen. Die englische

den Wald und die Höheebene hin. Der Wagen war zurückgefahren. Es war eine eigentümliche Stimmung nach der Verlobung, denn weder Erna noch Anna sprach ein Wort. Erna hatte sich in einen Schal gehüllt und blickte träumend in die Ferne, wo die Trümmer der Zellburg grau über dem Walde emporstiegen.

„Dein Vetter scheint über Deine Verlobung sehr erdittert zu sein“, beach Anna endlich das Schweigen. „Ich sah, wie er sich auf sein Pferd schwang und davonsprenkte. Hat er Dir Adieu gesagt?“

Erna zuckte mit der Schulter. „Nein“, entgegnete sie, „es ist nicht meine Schuld, wenn er sich törichte Hoffnungen gemacht hat, übrigens wird er sich wohl bald beruhigen.“

„Wie ist es gekommen, daß Wangero Dir heute seine Liebe gestanden?“ fragte die alte Dame, welche die Reugierde nicht zu unterdrücken vermochte.

„Liebe Tante, ich bitte Dich, frage mich heute nicht mehr.“ rief Erna ungeduldig. „Ich weiß es selbst nicht, ich muß mich erst darum finden, gönne mir heute Ruhe.“

Sie lehnte sich tiefer in die Wagenbank.

Anna von Wendhausen presste die Lippen fest aufeinander, sie schwieg und warf nur dann und wann einen flüchtigen Seitenblick auf ihre Nichte, aus deren Benehmen sie das Glück einer jungen Braut nicht zu erkennen vermochte.

Schweigend fuhren sie auf den Hof der Zellburg.

Erna sprang schnell aus dem Wagen, rief ihrer Tante fast flüchtig eine gute Nacht zu und begab sich dann sofort in ihr Schlafgemach.

192,20
Einige Minuten später schritt sie in denselben auf und ab, dann setzte sie sich am Fenster nieder, stützte den Kopf in die Hand und blickte hinaus in die helle Mondnacht. Gatte sie, als sie Wangero die Hand reichte nicht eine Uebereilung begangen? Liebt sie diesen Mann wirklich? Sie rief ihren Verstand zu Hilfe, erinnerte sich an alle Ausweichlichkeiten, die er ihr erwiesen hatte, sie mußte sich gestehen, daß sie ihn keinen Vorwurf zu machen hatte; sein Benehmen war ein ritierliches, er war reich und unabhängig, er hatte sich mit einem Luxus umgeben, wie man ihn nur bei Fürsten trifft, sein Wesen war ein einnehmendes, seine Gestalt männlich schön, und doch wog das alles für das Herz nur sehr leicht.

„Natürlich“, rief Oswald. „Das Fest ist herrlich!“
„Und für mich heute noch ein anderes Fest“, fuhr Wangero fort. „Der Schacht eines namenhaften Glückes ist mir erschlossen... Erna ist die meinige geworden.“

Einen flüchtigen Augenblick lang strahlte Oswald, dann lachte er laut.

„Haha! Ein famoser Spaß“, rief er.
„Nein, lieber Vetter, es ist kein Scherz, ich habe mich mit Wangero verlobt!“ entgegnete Erna.

Oswald trat einen Schritt zurück. „Das ist wahr?“ fragte er.
„Recht! Ihnen mein Glück nicht aus meinen Augen entgegen?“ bemerkte Wangero.

Oswald fing nun an, die Wahrheit zu begreifen. Eine Sekunde lang nagte er an der Lippe, dann rief er laut: „Ha, das ist niederträchtig!“ und stürzte davon.

Wangero versuchte ihn zurückzurufen.

„Lass ihn“, sprach Erna. „Was jetzt hat unsere Verlobung noch nicht viel Freude erregt“, sagte sie mit leiser, bitteren Tönen hinzu.

„Und wenn die ganze Welt mir deshalb zürnt, so will ich den Zorn mit Freuden ertragen“, rief Wangero.

Die Verlobung blieb Ernas Wünsche entgegen sein Geheimnis, und Erna und Wangero entgingen den von allen Seiten andrängenden Glückwünschen nicht. Anna von Wendhausen schien für den ersten Augenblick außerordentlich überrascht zu sein, dann vermochte selbst das schärfste Auge aus ihren Zügen nicht zu erkennen, ob sie sich darüber freute oder ärgerte. Aus früheren ähnlichen Fällen war freilich zu schließen, daß sie sich ärgerte, denn weil sie selbst nicht das Glück gefunden hatte, gelübt zu werden, gönnte sie dasselbe niemandem.

Wangero ließ unter den Arbeitern Wein verteilen, nicht um sie zu erfreuen, sondern um Erna zu zeigen, wie glücklich er sich fühlte. Die Luft ringsum wurde eine immer lauter.

Erna seufzte sich heimzukehren.

„Ich begleite Dich“, rief Wangero.

„Lass mich allein mit meiner Tante heimkehren“, bat Erna. „Ich bedarf der Ruhe, und morgen werden wir uns ja wiedersehen.“

Erna fuhr bald darauf mit Anna von Wendhausen durch

Regierung will sich gewiß nicht mit Frankreich entzweien; aber ebenso großen Wert legt sie darauf, ihre guten Beziehungen zu Spanien zu erhalten. Der tiefste Grund dieser Freundschaft mit Spanien ist strategischer Natur. England will, daß seine Geschwader an der ganzen Iberischen Halbinsel sicher seien. Zu diesem Zwecke fördert es mit allen Kräften die Wiederaufrichtung der spanischen Marine. Deshalb werden von der Firma Widors, die mehr oder weniger von der englischen Kontraktität abhängt, für Spanien drei Dreadnoughts gebaut und die Pläne für zwei weitere Dreadnoughts vorbereitet. Deshalb wird auch das Arsenal von Ferro und der Hafen von Carthagoa den modernen Bedürfnissen gemäß ausgestaltet. Außerdem ist ganz ernstlich die Rede davon, durch die Firma Widors in Lissabon ein neues Arsenal und ein Trockendock für die großen Schiffe sowie drei Panzerschiffe von 20000 Tonnen bauen zu lassen. Diese Stützpunkte, die einmal von unschätzbarem Werte für die englischen Geschwader sein können; wären in den Händen der Deutschen fürchterlich. Das vergißt man in London niemals.

Lord Lansdale über seine Gespräche mit dem Kaiser.

In seiner Besichtigung in Osham in der Grafschaft Kent empfing Lord Lansdale den Vertreter der radikalen „Daily News“, um mit ihm über den Kaiser zu sprechen. Er wiederholte, daß er nichts über einen Besuch zu sagen wisse, den der Kaiser ihm machen wolle. Er hoffe allerdings, daß man über die jetzige Periode hinwegkommen werde, in der man versucht, durch öffentliche Kundgebungen feindliche Gefühle gegen Deutschland zu erregen. Er werde immer glücklich sein, den Kaiser zu empfangen, aber es müsse natürlich dem Kaiser überlassen bleiben, sich bei ihm anzumelden. Lansdale lobte die unbedingte Freundschaft des Kaisers und konnte sich anscheinend gar nicht genug darin tun, ihn nach allen Seiten zu schildern. Er gab allerdings zu, daß er es als seine Pflicht betrachte, nichts von dem wieder zu sagen, was zwischen ihm und dem Kaiser gesprochen worden ist. Aber wenn der Kaiser ihm erlauben würde, zu sprechen, so könne er tausend Dinge sagen, die alle Engländer in Bezug auf die warmen Gefühle des Kaisers für England in Erstaunen setzen würden. Von Lloyd Georges Rede könne er nur sagen, er habe sofort eingesehen, daß ihre Wirkung auf die große Masse der Deutschen nur verhängnisvoll sein könnte. Er halte gar nichts von dem deutschen Gespenst. Aber jetzt gehe der Streit weit über den rein wirtschaftlichen Wettbewerbs hinaus und die Rede von Lloyd George werde sobald nicht vergessen werden. Wenn der Kaiser nicht von Anfang an entschlossen gewesen wäre, den Frieden zu wahren, so wäre es für manches Kabinett unmöglich gewesen, der allgemeinen Stimmung Widerstand zu leisten. Es sei absolut unwahrscheinlich, daß der Kaiser jemals England habe angreifen wollen. Sein einziger großer Schrecken sei der Krieg, und er würde sich dazu nur entschließen, wenn die Interessen der deutschen Nation ihn dazu zwängen. Die Ansichten des Kapitäns Zuber seien absurd. Doch Lansdale kritisierte dann die englischen Minister wegen mehrerer Reden, die besser ungehalten geblieben wären. Er wolle nicht alles sagen, was bei seinen Zusammenkünften mit dem Kaiser gesagt worden wäre, aber er dürfe erklären, daß während der langen Jahre, da er den Kaiser kenne, dieser nie ein einziges Wort gesagt hätte, das nicht England sympathisch gewesen wäre.

Deutsches Reich.

Der Kultusminister sandte im Auftrage des Kaisers an die Witwe des Schriftstellers Felix Dahn in Breslau folgendes Telegramm: Se. Majestät der Kaiser und Königin haben von dem Hinscheiden Ihres Herrn Gemahls mit schmerzlicher Teilnahme Kenntnis genommen. Se. Majestät beklagen den großen Verlust, den die Wissenschaft und das Vaterland durch den Tod des hervorragenden Gelehrten und Dichters erlitten hat, und lassen Allerhöchste ihr warmstes Beileid ausdrücken. Der Kultusminister v. Trott zu Solz. — Der Kronprinz hat durch den Rektor der Universität am Grabe einen Kranz niederlegen lassen.

Für Reisende nach Frankreich sind folgende Bestimmungen wichtig, auf die einem Wunsche der französischen Regierung entsprechend jetzt erneut aufmerksam gemacht wird. Reisende, welche die französische Grenze auf dem See- oder Eisenbahnwege überschreiten und ihre Reise nach dem Innern Frankreichs mittels Eisenbahn fortsetzen, ist es gestattet, für ihren persönlichen Bedarf, unter der ausdrücklichen Bedingung der ordnungsmäßigen Deklaration, 10 Zigarren oder 20 Zigaretten oder 40 Gramm Tabak kostenfrei mit sich zu führen. Frauen und Kinder haben kein Recht auf diese Begünstigung. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß vorstehende Mengen nicht gleichzeitig im Besitze eines Reisenden sein dürfen.

Die Konferenz zur Bekämpfung des Alkoholgenusses in Afrika ist auf Veranlassung von Deutschland und England in Brüssel zusammengetreten. Vertreten sind zehn Länder, Deutschland durch den Gesandten von Bloem und den ehemaligen Gouverneur von Togo Grafen Joch.

Neuerdings taucht die Nachricht auf, daß die Reichsregierung beabsichtigt, den Reichstag nicht zum 13. Februar, sondern bereits um eine Woche früher, also zum 6. Februar einzuberufen. Angesichts der Fälle der auf den Reichstag wartenden Aufgaben klingt die Nachricht nicht unwahrscheinlich.

Vorgestern stellte sich auf dem Büro der französischen Fremdenlegation ein deutscher Matrose, 21 Jahre alt namens Gomm aus Berlin gebürtig. Er ging einen Kontrakt auf fünf Jahre ein. Er war vor einigen Tagen mit seinem Schiff im Hafen von Treguier angekommen, hatte Landurlaub genommen und hatte diesen schließlich überschritten. Er trieb sich dann einige Tage umher. Man brachte ihn dann nach Dreß. Auch das

Mitleid, das man für ihn an den Tag legte, beeinflusst, beging er die Tümmel, sich für die Fremdenlegation anzuwerben zu lassen.

Wie der „Inf.“ mitgeteilt wird, wird über die Nachfolge des Geheimrats Herrn v. Dandelmann aus dem Kolonialamt, der aus Anlaß des Kongovertrages aus dem Amt scheidet, nicht eher bestimmt werden können, als bis entschieden ist, ob Herr v. Dandelmann noch vor oder erst nach dem Ablauf seines Vertrages ausscheidet. Herr v. Dandelmann ist nämlich nur im Vertragsverhältnis bei dem Kolonialamt beschäftigt. Seine Geschäfte als Vertreter führt noch Hauptmann Marquardt.

Auf dem kleinen Kreuzer „Stettin“ ist am 28. Dezember nach dem „Inf.“ in der Kammer des Ersten Offiziers ein fest eingebautes, mit Sicherheits- und Versteckung versehenes eisernes Spind, das zur Aufbewahrung geheimer Dienstvorschriften bestimmt ist, erschaffen worden. Auf die Erzeugung des Täters ist ein Preis von 300 Mark gesetzt worden. Nach Ansicht militärischer Kreise werden durch den Verlust der entwendeten Schriftstücke keine wichtigen militärischen Geheimnisse preisgegeben. Die Tat ist passiv, als der Kreuzer „Stettin“ in der kaiserlichen Werft in Kiel im Wasser lag. Das verschwandene Spind, ein eiserner Behälter, besaß sich sonst in der Kammer des Kommandanten. Da aber die Werftarbeiter in dieser Kammer Arbeiten auszuführen hatten, wurde es in die Kammer des Ersten Offiziers gebracht. Vor dem Raum des Kommandanten steht stets ein Posten. Da man damit rechnete, daß es möglicherweise von Dieben über Bord geworfen sei, hat man tagelang das Wasser abgesehen, aber nichts gefunden.

Frankreich.

Auf Anregung des Gemeinderats von St. Germain-du-Bois-Devrouse (Dep. Saone et Loire) wird beabsichtigt, sämtliche 36 000 Gemeinden Frankreichs aufzufordern, für das Militärflugwesen Frankreichs alljährlich einen ihrer Einwohnerzahl entsprechenden Beitrag zu leisten. Der Gesamtertrag dieser Spende wird auf 4 Millionen Francs veranschlagt.

Die „Temps“ meldet, wird sich eine Panzerdivision des französischen Mittelmeergeschwaders nach Gibraltar begeben, um dort den König von England bei seiner Rückkehr aus Indien zu begrüßen.

Portugal.

Der Papst hat an die portugiesische Regierung ein Ultimatum gerichtet, in dem er die Zurückziehung des kürzlich gegen mehrere Bischöfe erlassenen Ausweisungsbefehls verlangt. Falls Portugal diesem Ultimatum nicht Folge leisten sollte, würde der Vatikan seinen Vertreter aus Lissabon abberufen.

England.

Im Laufe des verflochtenen Jahres ist die Ausfuhr Englands mit 478 Millionen Mark und die Einfuhr mit 46 Millionen Mark gegenüber dem Vorjahr gestiegen.

Ein Memorandum der Admiralität kündigt die unmittelbare Bildung eines Marinekriegsstabes an, der sich aus drei Abteilungen zusammensetzen wird. Konteradmiral Troubridge wurde zum 1. Chef des Marinekriegsstabes ernannt.

Türkei.

Kasselen erregt die Tat eines Bulgaren in Koprunk, der in den Klub Einheits und Fortschritt einbrang und vier Personen mit dem Revolver niederschoss. Ein Klubmitglied schob den Angreifer nieder, der Mitglied des neugebildeten bulgarischen Komitees Rote Hand war.

Berlin.

Der englische Konsul Smart ist mit einer indischen Begleitmannschaft wohlbehalten in Schiras eingetroffen. Trotz des russischen Schreckensregiments in Tadriz ist die Lage in Berlin durchaus nicht besser geworden. Im Gegenteil, die Unruhen nehmen immer ernstere Gestalt an. Eine Volksmenge hat das Gebäude des Embassaden in Tadriz zerstört.

Aus aller Welt.

Breslau: Der frühere Generalkonsul Dr. Hensel ist vorgestern nachmittag in Osnabrück gestorben. — Kiel: In den letzten Tagen sind in der Eckersdorfer Bucht kostbare Fänge von Strotten gemacht worden, doch verurteilt die im ganzen Reich verbreitete, wie sich ergeben hat, unbegründete Nachricht, daß die Bergfahrungen im Berliner Hof auf den Genuss von Mäucherfischen zurückzuführen sind, unberechenbaren Schaden. Nachdem die Bismarck längere Zeit vollständig brach gelegen hat, ist nun endlich ein Umschwung zum Guten eingetreten. — Frankfurt a. M.: In dem Sonntags 5,30 Uhr nachmittags von hier nach Baden abgegangenen T-Zug wurden durch den in Frankfurt a. M. stationierten Schaffner zwei Diebe ermittelt und in Darmstadt bezw. Mannheim verhaftet. Es waren ein Mann und eine Frau, die angeblich aus Ungarn kommen und ihren Hauptberuf darin sehen, Reisende ihrer Wertgegenstände zu berauben. — Weinheim: Eine blutige Eifersuchts- tragödie spielte sich vorgestern ab hier ab. Der 35-jährige Christian Bauer aus Landenbach, ein Witwer und Vater von fünf Kindern lebte seit fünf Wochen mit dem 20-jährigen Dienstmädchen Elisabeth Stiel zusammen und wollte dieses am Sonntags zum Standesamt führen. Als Bauer vorgestern von der Arbeit heimkam, war seine Geliebte von dem 20-jährigen Michael Bassauer entführt worden. Bauer begab sich nun nach Weinheim in die elterliche Wohnung des Nachbarn und traf dort das Mädchen auch an. Nach kurzem Wortwechsel verlegte er dem überraschten Bassauer mit einem großen Messer zwei Stiche in die Brust, der schwer verletzt zusammenbrach. Er wurde sofort einem Krankenhause zugeführt, wo er hoffnungslos darniederliegt. Der Täter wurde in Haft genommen. — Wiesbaden: In Wiesbaden hat sich eine blutige Liebes- tragödie abgespielt. Dort wurden in seiner Wohnung der Brauerlei-

direktor Alfred Wichmann und die 23-jährige Klavierlehrerin Johanna Weib schwer verletzt aufgefunden. Wichmann hatte sich vier Revolverkugeln in den Kopf und in die Brust eingebracht, während die Tame drei Schüsse in den Unterleib und in die Herzgegend erhalten hatte. Die beiden Lebensmüden, die sich sehr umschlungen hielten, wurden tödlich verletzt in das Krankenhaus übergeführt. — New York: Der Pastor Nicholson in Boston, der seit längerer Zeit unter dem Verdacht verhaftet ist, seine Braut ermordet zu haben, hat vorgestern am Vorabend seines Prozesses sein Zeugnis abgegeben und ein Geständnis abgelegt, daß er seine Braut ermordet habe, um eine Millionäre heiraten zu können. — Astoria: Auf einer Gasthölle, die sich losgerissen hatte, sind viele Fischer ins Meer hinausgetrieben worden. Ein Eisbrecher ist zur Hilfeleistung abgegangen.

Große Kälte und Schneefall.

Berlin: Seit vorgestern abend schneit es ununterbrochen in Berlin. Die Temperatur betrug gestern mittag — 4 Grad C. Es wurden große Vereisungen beobachtet. — Karlsruhe: Seit vorgestern nachmittag tobt im Schwarzwald ein heftiger Schneesturm. In den hohen Lagen erreicht die Schneedecke 1/2 Meter. Die Bäche steigen stark. — Danzig: Von zwei vor 24 Stunden von Gela ausgegangenen Fischerbooten fehlt bis zur Stunde jede Nachricht. Man befürchtet, daß ihre sechs Mann starke Besatzung im Schneesturm verunglückt ist. — London: An der französischen und englischen atlantischen Küste wütete ein furchtbarer Sturm, der bereits eine ganze Reihe von Unfällen herbeiführte. In England ging der seit 60 Stunden anhaltende Regen gestern in dichten Schneefall über. Die meisten Teile von Wales sind mit mehrerer Zoll hohem Schnee bedeckt. — New York: Furchtbare Kälte herrscht im ganzen Lande, namentlich in Ostluth. Viele Menschen sind erkrankt. Im Süden ist die Obstkultur vernichtet. Die Staaten im Westen und Nordwesten der Union haben unter einer furchtbaren Kälte zu leiden, die vom Westen kommt und voranschreitend Kenner ebenfalls verheeren wird. Es sind bereits Temperaturen von 23 bis 36 Grad Celsius unter Null verzeichnet worden. Infolge der enormen Kälte sind zahlreiche Personen erkrankt und Tausende von Personen umgekommen. — Infolge der Kälte herrscht großes Elend. Die Ärmste für Obdachlose in Kenner sind überfüllt. Zur Unterbringung von Obdachlosen sind deshalb vorübergehend auch die Räume der städtischen Leichenhalle in Benutzung genommen. — Redwing (Minnesota): Das Bersten einer Eisenbahnstrecke infolge der Kälte verursachte hier eine Zugentgleisung, bei der 20 Personen verletzt wurden.

Eingekandt.

Bekanntlich ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.

Der volkfreundliche Freisinn.

Wenn die Landwirte für ihre Arbeiter täglich größere Aufwendungen machen müssen, so findet es das „Berliner Tageblatt“ ganz in der Ordnung. Wenn aber dementsprechend auch die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse steigen, so gibt es dafür keine Bezeichnung, die dem „Berliner Tageblatt“ gar genug wäre. „Reaktionäre Junkerwirtschaft“ und „perfidie agrarischer Eigenneut“ sind noch milde Bezeichnungen dieses Organs des Fortschritts. Wenn aber ein Herr Wandelaar, Beidenblat oder sonst ein Gemaltiger der Dandelswelt mehr und besser vorgebildete weibliche Handlungsgehilfen verlangt, die die teureren männlichen ersetzen oder deren Gehälter noch weiter drücken helfen sollen, dann ist dies nach Ansicht genannten Blattes eine „erfreuliche Erscheinung in unserem Wirtschaftsleben“. Wie es in Wirklichkeit aber aussieht, hat eine Protestversammlung gezeigt, welche am Donnerstag in Berlin vom deutschen Handlungsgewerkschaftsbund abgehalten wurde. Die Zahl der männlichen Handlungsgehilfen, die in jüngeren Berufen standen, vermehrte sich von 1885 bis 1907 nur um 11,28 Prozent, die der weiblichen aber um 68,16 Prozent. In den Lehrlingsstellen betrug die Vermehrung der Zahl männlicher Angestellter im gleichen Zeitraum nur 24,46 Prozent, die der weiblichen dagegen 112 Prozent. 1895 waren noch 82,37 Prozent aller Handlungsangestellten männlichen Geschlechts, 1907 sank der Prozentfuß aber schon auf 73 herab, während der Anteil der weiblichen Hilfskräfte von 17,63 Prozent auf 26,47 Prozent stieg 1907 betrug die Zahl der weiblichen Angestellten, die Handlungsgehilfen verdrängten, schon 94 000.

Dies nennt der Fortschritt eine erfreuliche Erscheinung, trotzdem nachgewiesen ist, daß die Tätigkeit der Frau im Handel der Gesundheit ungeheuer schädlich ist. Selbst die Schulstatistik Berlins zeigt, wie stark die Lehrerin im Vergleich zum Lehrer gesundheitlich leidet und die launischsten Krankheitsfälle an sich herbeizieht. Zeugnis dafür ist, wie zahllos die gesundheitlichen Zustände unter den Handlungsgehilfen sind. Trotzdem — eine erfreuliche Erscheinung! — für die Krankheiten ist das in der Entwidelung begriffene Mädchen besonders empfänglich, und so kann man dem Vortragenden, Herrn W. Fischer-Charlottenburg, nur Recht geben, wenn er es als frohes Begegnung, daß das „Berliner Tageblatt“ wünscht, daß die Beamten und andere bürgerliche Kreise noch mehr als bisher ihre Töchter in den Handelsstand bringen. Ueber die städtischen Verhältnisse sind sich nur wenige Eltern klar. Was an Beispielen aus der Praxis vorgebracht wurde, ließ das Blut in den Adern erstarren.

*Wolfgang
ist nicht mehr
in der
Ihre größten
Johann
Ihre Welt.*

Ihre Welt

Mittwoch, den 10. Januar, abends 1/2 9 Uhr, spricht

Kurt Fritzsche, der Kandidat der Rechtsstehenden

im Wettiner Hofe.

Deutsche Männer!

Ein großer Selbstkampf beginnt zu entbrennen und wird in kommenden Jahren das deutsche Volk durchleben. Die Mächte der Finsternis und der Reaktion auf der einen Seite, die der verantwortungslosen politischen Draufgänger und Freideuterei auf der anderen.

Der liberale Bürger, der den gesunden Fortschritt auf geistigem und wirtschaftlichem Gebiete will, sei auf der Hut! Liberale! Bernt von Euren politischen Gegnern: dem Zentrum, der sozialistischen Arbeiterpartei, den konservativen Arbeiterparteiern, welche starke Organisationen besitzen. Geht hin und tuet desgleichen! Tretet in Massen ein in die liberalen Vereine! Ein jeder werde ein Agitator für den modernen Liberalismus, dessen Devise lautet: „Für Volk und Recht!“ „Das Allgemeinwohl über Sonderinteressen!“ „Fort mit dem reaktionären Klassen- und Klassengeist!“

Liberale Männer!

Schließt Euch zusammen mit Gleichgesinnten!

Liberale Bürger!

Bringt Opfer für Eure große und heilige Sache!

Durch Kampf zum Sieg!

Verein der Fortschrittlichen Volkspartei
Hiesig u. Umgegend.

Realschule und Realprogymnasium zu Grossenhain.

Die Anmeldung von Schülern für das neue Schuljahr wird vom 8. bis zum 20. Januar zwischen 11 und 12 Uhr entgegengenommen. Zur Aufnahme in die unterste Klasse ist vierjähriger Besuch der Volksschule erforderlich; dreijähriger Besuch genügt nur bei Leistungen mit der Durchschnittsnote 1 b. Vorgulagen sind: Die letzte Schulur, der Taufschein, der Impfschein und bei älteren Schülern der Konfirmationschein. Gute Pensionen sind in großer Anzahl vorhanden. Die Schule hat bisher 782 Pensionäre für den einjährig-freiwilligen Heeresdienst ausgestellt.
Prof. Dr. G. Schäberli, Direktor.

Bestes Zahn-Atelier am Platz.

Kunstvoller Zahnersatz,
hochelegante Ausführung.

Umarbeiten und Reparaturen sofort.

Plombieren der Zähne und Zahnziehen,
schmerzlos (örtliche Betäubung). Behandlung
und Preise, wie bekannt, solid. Sprechzeit täglich.
Wettinerstraße 21. Fernruf 167.

Fr. E. Nitzsche, Zahnkünstler.

Blonde Damen

verwenden zur Pflege und
Konservierung ihrer Haare

Kamillen-Shampoo

mit dem schwarzen Kopf.



Das Paket 25 Pf. (7 Pakete 1.20 M.)
in allen Apotheken, Drogen- und Parfümerie-
Geschäften erhältlich. Die Garantie des vollen
Erfolgs liegt aber in der Verwendung des
echten Präparates „mit dem schwarzen Kopf“
Schutzmarke. Diese Forderung beim Einkauf ist unerlässlich.

Zeitungsträgerin

für Moritz — Münchh — Langenberg
(speziell passend für Einwohner von Langen-
berg oder Münchh) sofort gesucht.
Ranger & Winterlich.
Verlag des Meißner Tageblattes.

Weniger Beamte — mehr Kaufleute

in die Regierung, in die Gesetzgebung! Kurt Fritzsche ist Kaufmann. Drum wählt am 12. Januar einen Mann, wie er uns und not tut:

Curt Fritzsche!

Gewerbetreibende!

Mittelständler!

Wollt Ihr gezeugt hat, daß eine freisinnige Kandidatur bei uns aus eigener Kraft keinen Boden hat, wird nun versucht, sie Euch mit fremder Hilfe anzuzwingen. Berliner Jungensfertigkeit und der geldgewaltige Hansabund müssen es nun schaffen.

Wollt Ihr's wirklich glauben, daß der Bundespräsident, Jakob Nieber, Vorsitzender des Großhändlerverbandes, daß der Verband der allestehenden Warenhändler, daß die Konsumvereinsförderer — alle diese Hauptinteressenten und Geldgeber des Hansabundes mit Euch auch nur eine gemeinsame Empfindung, geschweige denn gemeinsame Wirtschaftsinteressen hätten?

Protestiert in Massen dagegen, daß man Eure Intelligenz so gering einschätzt, daß man Euch zumutet, durch Förderung dieser Politiker Euer eigenes Grab zu graben!

Seht der importierten Berliner Redefertigkeit einheimisch schärfste Geistesgegenwart entgegen. Seht der Ramonngewalt des Hansabundes die schlichte Treue zum Gewerbetreibenden und Mittelständler entgegen.

Kommt zu dem Kandidaten, der aus eigener Mitarbeit Euren Not ganz allein kennt.

Curt Fritzsche

wird am Mittwoch, 10. Januar, noch einmal hier sprechen. Den andern aber gebt die wohlverdiente Abgabe.

Wilhelm Jäger

Rieser dreifache Reinigungs-Anstalt und Färberei.
Einziges Unternehmen dieser Branche mit seinem Geschäftsbetriebe hier am Orte.
Keine Filiale oder Annahmestelle einer auswärtigen Anstalt.

Baustellen

in Gräben, Klea oder Umgebung an vorhandener Straße,
günstig gelegen, gegen Kassa sofort gesucht.
Überdachte Offerten erbeten unter Aufsicht Th in
die Exped. d. Bl.

Der Kandidat der rechts-
stehenden Parteien
Curt Fritzsche
spricht am 10. Januar im
Wettiner Hof.

Biehsalz

in Säcken zu 50 kg und aus-
gewogen empfiehlt
Paul Kofel Nachf.,
Böhnhofstr. 13.

Pflanzstoffe, Vertilo, Plans
billig zu verkaufen
Goethestraße 25.

Der Kandidat der rechts-
stehenden Parteien
Curt Fritzsche
spricht am 10. Januar im
Wettiner Hof.



M. Rohrwacher Riesa, Telefon 284.



bet mir zum Verkauf.
Fernspr. Schren 7.

Vom Montag, d. 8. ds.
Mts. an steht mein erster
diesjähriger Transport

dänischer, sowie Seeländer Arbeitspferde

schweren und leichten
Schlages bei mir zum
Verkauf.

Os. Wolf, Schieritz.

dänischer Arbeitspferde

bet mir zum Verkauf.
Fernspr. Schren 7.

Der Kandidat der rechts-
stehenden Parteien
Curt Fritzsche
spricht am 10. Januar im
Wettiner Hof.

„Mein Kind hatte eine Flechte,

die allen Mitteln trohnte, wohl
auch verschwand, aber immer
wied. aufrat. Zuletzt versuchte
ich Jäger's „Saluderma“ und
bin erstaunt, wie schnell und
gütlich das Uebel dadurch be-
seitigt wurde. C. Jäger.“ Dose
50 Pf. u. 1 M. (häufigste Form)
v. A. B. Gennide, Hauptstr. 26.

„Dange litt ich an quälender Schlaflos-

igkeit, meine Nerven u. mein
Körper waren total herunter.
Auf dratl. Rat trank ich
Wittbacher'ser Mark-Spruss
del Starquelle (Zob- & E-
sen-Mangan-Rochsalzquelle).
Schon nach wenig. Schlaf. kam
der heißersehnte Schlaf wie-
der. Ich trinke Jäger'ser Mark-
Sprudel seit 4 Monaten u.
fühle mich so gesund, frisch u.
kraftig, wie nie zuvor. Dr. J.
Kerzl. warm empf. Pl. 95 Pf.
bei A. B. Gennide, Drogerie,
in der Stadt-Apothek, bei
Osar Förster u. Friedr.
Büttner, Drogerien.

Flechten

offene Füße
Belästigen, Beirgschwere, Aden-
dosen, harte Fingern, alle Wunden
sind oft sehr heilbringend.

wer bisher vergeblich hoffte
geheil zu werden, mache noch einen
Versuch mit der besten bewährten

Rino-Salbe

bei allen schmerzhaften Beschwerden.
Dose Mark 1.18 u. 2.25.

Dankschreiben geben täglich ein.
Zusammensetzung: Wachs, Öl,
Terpentin 16 25, Birkenester 30,
Eisessig 20, Salicyl, Benz. je 10.

Nur echt in Originalpackung
weiß-grün-rot und mit Firma
Schäberli & Co., Weinböhler-Dresden.
Fälschungen werden man zurück.
Zu haben in jeder Apotheke.

Prima Braunkohlen, Steinkohlen, Braunkohlenbriketts, Steinkohlenbriketts, Anthrazit, Gaskoks, div. Brennholzer, scheitohenrechtes Bündelholz

— empfiehlt billigt —
C. J. Förster.

Schrotten

aller Art Getreide über-
nimmt bei streng reeller Be-
denkung zu billigsten Preisen
— Feldmühle Gröba.

Winen gebrauchen nicht
zu schweren

Kastenschlitten

zu kaufen gesucht. Schrift-
liche Angebote mit Preis unt.
N M B in die Exp. d. Bl. erb.

Der Kandidat der rechts-
stehenden Parteien
Curt Fritzsche
spricht am 10. Januar im
Wettiner Hof.